



Pädagogische Angebote





Ziele, Inhalte und Methoden

Einführung zum Thema der Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein

Den Schwerpunkt der Bildungsarbeit bildet die Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen „Euthanasie“ am Beispiel der Tötungsanstalt Pirna-Sonnenstein. Zwischen 1940 und 1941 wurden hier mindestens 14 751 Menschen in einer Gaskammer ermordet. Sie galten im Nationalsozialismus als „lebensunwert“. Die Gedenkstätte erinnert an die Opfer des Massenmords und führt individuelle Schicksale einzelner Menschen vor Augen. Darüber hinaus setzt sie sich mit der Organisation der Verbrechen, mit den Tätern und Akteuren auseinander.

Die Bildungsangebote sollen historisches Wissen vermitteln und gleichzeitig die Besuchenden in die Lage versetzen, sich eine eigene Meinung zu bilden. Kognitive sowie kreative Auseinandersetzung verfolgt das Ziel, bei den Einzelnen ein kritisches Bewusstsein der eigenen Verantwortung in politischen und gesellschaftlichen Prozessen anzuregen und zu ermutigen.

Die Projekte sind thematisch und methodisch auf verschiedene Altersstufen und Interessensgebiete abgestimmt und binden neben der Dauerausstellung der Gedenkstätte auch Filme, Bilder und historische Dokumente ein. Ein entscheidendes Element ist der historische Ort mit den freigelegten Spuren des Verbrechens und den Orten des Gedenkens.

Neben den Gruppenprojekten bietet die Gedenkstätte auch Lehrerfortbildungen und individuelle Projekte an. Bei Fragen und Wünschen zum pädagogischen Angebot sprechen Sie die Mitarbeitenden der Gedenkstätte gerne an.

Inhalte der Gedenkstättenarbeit

Um auf die individuellen Interessen unserer Besuchenden eingehen zu können, besteht die Möglichkeit, bei Führungen, Diskussionen, Studientagen und Projekten verschiedene Themen vertiefend zu behandeln:

- Psychatriegeschichte am Beispiel der Heil- und Pflegeanstalt Sonnenstein von 1811 bis 1939
- Sozialdarwinismus und die Ideologie der „Rassenhygiene“ seit Beginn des 20. Jahrhunderts
- Zwangssterilisierungen von Menschen mit geistigen Behinderungen und psychischen Krankheiten zwischen 1933 und 1945
- Das nationalsozialistische Mordprogramm „Aktion T4“
- Die „Euthanasie“-Tötungsanstalt Pirna-Sonnenstein 1940 und 1941
- Die zweite Mordphase der „Medikamenteneuthanasie“ 1941 bis 1945 sowie die „Kinder euthanasie“ 1939 bis 1945
- Juristische Aufarbeitung der NS-„Euthanasie“ nach 1945



- Aufarbeitung der „Aktion T4“ und Erinnerungskultur in der DDR und der Bundesrepublik Deutschland seit 1945
- Aktuelle Diskussionen zur Inklusion von Menschen mit Behinderung und mit psychischen Krankheiten, zur Humangenetik und Sterbehilfe

Hinweise für den Besuch der Gedenkstätte

Wir empfehlen für den Besuch der Gedenkstätte ein Mindestalter von 14 Jahren. Die Aufsichtspflicht für Minderjährige liegt während des Besuchs bei den Begleitpersonen.

Bitte melden Sie Gruppenführungen und Schülerprojekte rechtzeitig an. Nutzen Sie dazu bitte das Anmeldeformular auf unserer Webseite.

Eine Gruppe sollte maximal 25 Personen umfassen. Bei größeren Gruppen finden zwei separate Führungen statt. Schulklassen verbleiben nach Möglichkeit im Klassenverband.

Ausnahme: die Führung in klarer Sprache ist nur für eine Gruppe á 15 Personen zeitgleich möglich.

Bitte planen Sie für den Gedenkstättenbesuch genügend Zeit ein. Die Führung dauert ca. zwei Stunden. Hinzu kommen die jeweiligen Zeitangaben für die vertiefenden Projekte.

Auf dem „Denkzeichen“-Weg zur Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein

Zur Einführung und gleichzeitig als Weg zur Gedenkstätte können Sie und Ihre Gruppe gerne den Weg der „Denkzeichen“ begehen. Das Kunstprojekt führt mit 16 Tafeln vom Pirnaer Bahnhof durch die historische Innenstadt zur Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein. Die Strecke beträgt etwa zwei Kilometer. Jede Tafel verbindet eine historische Ansicht des Sonnensteins mit Begriffen aus dem Kontext der nationalsozialistischen „Euthanasie“-Verbrechen. Auf Wunsch stellen wir Ihnen vorab gerne entsprechende Flyer zur Verfügung.

Führung durch die Gedenkstätte

Unsere Besucherreferenten erläutern zunächst den historischen Hintergrund der nationalsozialistischen Rassenideologie. Sie zeigen die Entwicklung zum Mordprogramm der „Euthanasie“ an geistig behinderten und psychisch kranken Menschen. Dabei beziehen sie die Gruppe aktiv und dialogisch mit ein.

Bei einem Rundgang im Außen- und Innenbereich weisen sie auf die freigelegten Spuren der ehemaligen Tötungsanstalt hin. Sie erinnern an die in Pirna-Sonnenstein ermordeten Menschen und schildern, wer für den Ablauf des Verbrechens verantwortlich war.

Empfohlen für: Sekundarstufe I / II, Berufsschulen, Erwachsene

Dauer: ca. zwei Stunden



Führung in klarer Sprache (max. Gruppengröße: 15 Personen)

Dieses Führungskonzept wurde gemeinsam mit Menschen mit Lernschwierigkeiten entwickelt. Diese übernehmen in großen Teilen die Rolle der Vermittelnden dieses Rundgangs. Nach einem Impuls zur Geschichte des Ortes nähert sich die Gruppe gemeinsam dem Thema der Ausgrenzung von Menschen mit Behinderung im Nationalsozialismus an. Beim anschließenden Rundgang können die Besuchenden die einzelnen Stationen auf dem Weg in die Tötungsanstalt anhand biographischer Beispiele nachvollziehen. Zum Abschluss der Führung findet eine Reflektionsrunde statt, bei der den Eindrücken und Gefühlen der Besuchenden Raum gegeben wird.

Empfohlen für: Förderschulen, Berufsschulen (v.a. Heil- und Pflegeberufe)
Dauer: ca. drei Stunden

Zusätzliche Projektangebote

„Augen sagen mehr...“ / Gestalten einer Gedenktafel

Die Teilnehmenden wählen in Kleingruppen eine Fotografie eines Augenpaares eines Opfers der nationalsozialistischen „Euthanasie“ aus. Sie begeben sich innerhalb der Gedenkstätte auf eine Spurensuche nach dem Menschen, zu dem das Augenpaar gehört. Anschließend setzen sich die Kleingruppen anhand einer Biografie und Quellen eingehender mit dem individuellen Lebenslauf und Schicksal auseinander.

Mit verschiedenen Materialien gestalten sie eine Gedenktafel, die an diese Person erinnert und ihre persönliche Lebensgeschichte hervorhebt. Zum Abschluss stellen sie dieses individuelle Schicksal den anderen Gruppen vor. Die Gedenktafeln können nach dem Projekt mitgenommen und beispielsweise in der jeweiligen Schule ausgestellt werden.

Empfohlen für: Sekundarstufe I (ab Klasse 8)
Dauer: ca. zwei Stunden

Opfer, Täter und die Gesellschaft (Vertiefung I)

Mittels einzelner Biografien wird die Perspektive der Verfolgten und ihrer Angehörigen in der Zeit des Nationalsozialismus beleuchtet. Zugleich rückt das Projekt in den Blick, welche Verantwortung die Akteure der „Aktion T4“ übernahmen und stellt die Frage nach dem Verhalten der Öffentlichkeit.

In Kleingruppen erkunden die Teilnehmenden selbstständig verschiedene Vermittlungsebenen der Dauerausstellung und setzen sich unter Anleitung mit historischem Bild- und Quellenmaterial auseinander.

Empfohlen für: Sekundarstufe I (ab Klasse 9), Berufsschulen
Dauer: ca. zwei Stunden



Opfer, Täter und die Gesellschaft (Vertiefung II)

Unter welchen Bedingungen konnte die Verfolgung psychisch kranker und geistig behinderter Menschen bis zu den „Euthanasie“-Morden mitten in der deutschen Gesellschaft stattfinden? Was bedeutete die Ausgrenzungspolitik für die Verfolgten? Welche Verantwortung kam den Einzelnen als Akteuren oder Mitwissenden zu? Welche Handlungsspielräume hatten sie? Wie reagierte die Öffentlichkeit auf die Verbrechen?

In Kleingruppen arbeiten die Teilnehmenden selbstständig mit historischem Quellenmaterial und Biografien. Ziel ist es, durch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen historischen Perspektiven ein differenzierteres Bild zu gewinnen und ein reflektiertes Geschichtsbewusstsein zu fördern.

Empfohlen für: Sekundarstufe II, Berufsschulen

Dauer: ca. zwei Stunden

Diskussionsstationen

Das Projekt verbindet historische und ethische Fragestellungen mit einem thematischen Gegenwartbezug. Alle Teilnehmenden sind aufgefordert, zu einzelnen Themenbereichen Stellung zu beziehen sowie Fragen und Denkanstöße aus ihrer persönlichen Sicht zu kommentieren und unterschiedliche Standpunkte zu diskutieren. Die Form der Diskussionsstationen ist bewusst offen gewählt und gibt keine „richtigen“ Antworten vor.

Die Teilnehmenden diskutieren damalige Motive der Mitarbeiter der Tötungsanstalt und die Verantwortung der Einwohner Pirnas ebenso wie die Rolle, die Rassismus und Ausgrenzung Anderer in unserer heutigen Gesellschaft noch spielt. Ganz konkret werden verschiedene Stufen der gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Behinderung anschaulich vorgestellt und erörtert. Themen sind auch Sterbehilfe und Aspekte der vorgeburtlichen Gendiagnostik.

Empfohlen für Sekundarstufe II, Berufsschulen, FSJ-Gruppen

Dauer: ca. zwei Stunden

Pflege im Nationalsozialismus. Die Beteiligung von Pflegepersonal an den nationalsozialistischen Krankenmorden

Die Mitarbeit von Pflegepersonal war wesentlich für die Umsetzung der nationalsozialistischen Krankenmorde. Pfleger und Schwestern beteiligten während der „Aktion T4“ sich am Transport der Opfer und führten sie in die Gaskammer. In der dezentralen Phase der Krankenmorde wirkten sie direkt an der Selektion mit und verabreichten gezielt überdosierte Medikamente.

In Kleingruppen lernen die Teilnehmenden Formen der Mitwirkung des Pflegepersonals an den Krankenmorden in Pirna-Sonnenstein und Großschweidnitz kennen, aber auch den historischen Arbeitskontext, das Berufsbild und Formen der Stigmatisierung von psychisch kranken



oder geistig beeinträchtigten Menschen. Das historische Wissen ermöglicht eine tiefer gehende Reflexion gegenwärtiger berufsethischer An- und Herausforderungen in pflegenden Berufen.

Empfohlen für Berufsschulen (v.a. Heil- und Pflegeberufe)

Dauer: ca. zwei Stunden

Sprühen der Gedenkspur

Seit dem Jahr 2002 führt eine Gedenkspur aus 14 751 bunten Kreuzen durch Pirna. Sie markiert einen Weg von der Gedenkstätte quer durch die Altstadt bis zur Elbe. Für jedes Opfer der nationalsozialistischen „Euthanasie“- Verbrechen wurde ein buntes Kreuz auf den Weg gemalt oder gesprayt.

Die Gedenkstätte lädt in Kooperation mit dem Pirnaer Verein „Aktion Zivilcourage e.V.“ engagierte Gruppen oder Schulklassen dazu ein, die Gedenkspur immer wieder zu erneuern. Denn die Kreuze verblassen durch die Witterung mit der Zeit. Damit ist die Spur durch Pirna ein ganz konkretes Symbol dafür, dass das Engagement gegen das Vergessen für uns eine bleibende Aufgabe bleibt.

Kontakt Aktion Zivilcourage e.V.: jana.wagner@aktion-zivilcourage.de

Empfohlen für Sekundarstufe I und II, Berufsschulen, FSJ-Gruppen

Dauer. ca. zwei Stunden

Weitere Angebote

Auswahl von Opferbiografien mit regionalen Bezügen

Um die Nachhaltigkeit des Gedenkstättenbesuchs zu steigern, versuchen die pädagogischen Mitarbeitenden an die reale Lebenssituation der Schüler anzuknüpfen. Nach Absprache und auf Wunsch der Gruppe bemüht sich die Gedenkstätte darum, Opferbiografien auszuwählen, die regionale Bezugspunkte zu den Besuchernden aufweisen.

Bereitstellung von Faltblättern

zur Gedenkstätte und dem Gedenkbereich (auch als Klassensatz).

Nutzung der Präsenzbibliothek

mit Literatur vor allem zum Nationalsozialismus, zur nationalsozialistischen „Euthanasie“ und Gesundheitspolitik sowie zur Gedenkstättenpädagogik.



Verleih von Wanderausstellungen

- NS-„Euthanasie“ vor Gericht. Der Prozess vor dem Landgericht Dresden 1947.
- Künftige Führer der „Volksgemeinschaft“? Die Adolf-Hitler-Schule Sachsen in Pirna-Sonnenstein 1941–1945.
- „Lebensunwert“. Die nationalsozialistische „Euthanasie“ im Reichsgau Sudetenland und im Protektorat Böhmen und Mähren 1939–1945.
- „Die Sonne der deutschen Psychiatrie ging auf dem Sonnenstein bei Pirna in Sachsen auf.“ Die Geschichte der Heil- und Pflegeanstalt Pirna-Sonnenstein 1811–1939
- „Welche Fülle von Elend, aber auch welche Gelegenheit zu helfen und zu dienen!“ 125 Jahre staatliche psychiatrische Ausbildung in Sachsen
- „Vergessene Opfer der NS-`Euthanasie´. Die Ermordung schlesischer Anstaltspatienten 1940–1945“

Literaturhinweise

Boris Böhm, Pirna-Sonnenstein. Von einer Heilanstalt zu einem Ort nationalsozialistischer Tötungsverbrechen. Begleitband zur ständigen Ausstellung der Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein, Dresden 2001.

Boris Böhm, Die Geschichte der Heil- und Pflegeanstalt Sonnenstein 1811–1939, Pirna 2011.

Michael Burleigh, Tod und Erlösung. Euthanasie in Deutschland 1900–1945, Zürich 2002.

Andreas Frewer/Clemens Eickhoff (Hg.), „Euthanasie“ und die aktuelle Sterbehilfe-Debatte. Die historischen Hintergründe medizinischer Ethik. Frankfurt am Main/New York 2000.

Klaus-Dietmar Henke(Hg.), Tödliche Medizin im Nationalsozialismus. Von der Rassenhygiene zum Massenmord. Köln 2008.

Ernst Klee, „Euthanasie“ im NS-Staat. Die „Vernichtung lebensunwerten Lebens“. Frankfurt a. M. 2010.

Ernst Klee (Hg.), Dokumente zur „Euthanasie“. Frankfurt a. M. 1986.

Bert Pampel (Hg.), Erschrecken – Mitgefühl – Distanz. Empirische Befunde über Schülerinnen und Schüler in Gedenkstätten und zeitgeschichtlichen Ausstellungen. Leipzig 2011.

Sächsische Landeszentrale für politische Bildung (Hg.), Nationalsozialistische Zwangssterilisationen in Sachsen 1933–1945, Dresden 2016.

Thomas Schilter, Unmenschliches Ermessen. Die nationalsozialistische „Euthanasie“-Tötungsanstalt Pirna-Sonnenstein 1940/41, Leipzig 1999.



Stiftung Sächsische Gedenkstätten (Hg.), Den Opfern ihren Namen geben, Dresden 2017ff.
Diese können bei der [Stiftung Sächsische Gedenkstätten](#) kostenlos bestellt werden.

Stiftung Sächsische Gedenkstätten (Hg.), Nationalsozialistische Euthanasie-Verbrechen. Beiträge zu Aufarbeitung ihrer Geschichte in Sachsen, Dresden 2004.

Stefanie Westermann (Hg.), NS-„Euthanasie“ und Erinnerung. Vergangenheitsaufarbeitung - Gedenkformen–Betroffenenperspektiven. Münster

Kontakt

Stiftung Sächsische Gedenkstätten
Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein
Schlosspark 11
01796 Pirna
Telefon: 03501/710960
Telefax: 03501/710969
E-Mail: gedenkstaette.pirna@stsg.de
www.pirna-sonnenstein.de
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 9 bis 16 Uhr
Samstag/Sonntag/Feiertage 11 bis 17 Uhr
Öffentliche Führung Sa 14.00 Uhr (kostenlos)